



Salah Naoura

Tante Mel wird unsichtbar

Illustrationen von SaBine Büchner

Dressler 2011 • 192 Seiten • 12,95 • ab 8



Lenas Tante Mel war eine ungewöhnliche Frau. Irgendwann hatte sie per Zufall erfahren, dass ihr Geist den Körper verlassen kann, und schon zu Lebzeiten konnte die lebensfrohe und resolute ehemalige Artistin mit Lena Gedankenbotschaften austauschen. Gerade als Lenas Mutter ihr sagen will, dass die Tante bei einem Verkehrsunfall gestorben sei, hört sie die Stimme ihrer Tante und sieht ihren Geist. Doch nur Lena und wenige andere können die Tante hören und sehen. Und das ist gut so, denn dank der Tante erfährt Lena, dass der neue Lebensgefährte ihrer Mutter Böses im Schilde führt. Mit Hilfe der Freunde ihrer Tante, alle Mitglieder eines Zirkus, kommt die Geschichte zu einem guten Ende.

Der plötzliche Tod eines geliebten Menschen ist für Kinder stets eine große psychische Belastung. Die Leere, die dadurch entsteht, ist nur schwer zu verarbeiten. Der Tod wird möglicherweise als etwas Schreckliches, vor dem man Angst haben muss, empfunden. Das vorliegende Buch bietet eine gute Möglichkeit, sowohl feinfühlig als auch mit feinem Humor mit Kindern dieses Thema anzugehen.

Feinfühlig wird der für Außenstehende (wie Lenas Mutter) plötzliche und unfassbare Tod den Kindern als Abschied lediglich von dem körperlichen Teil eines Menschen geschildert. Wichtig ist, dass das Gefühl bleibt, dass der oder die Verstorbene in der Nähe ist und dass man mit ihm oder ihr reden kann. Auf diese Weise können Kinder Trost schöpfen und den Tod der geliebten Person besser verarbeiten.

Weiterhin ist der Humor in der Geschichte hilfreich bei diesem diffizilen Thema. Zum einen sind die Personen mit ihren Marotten alle etwas „überdreht“ (das gilt auch für den Bösewicht der Geschichte), so dass man sie gleich von Anfang an mag (und auch dem „Bösewicht“ ist man letzten Endes nicht wirklich gram), zum anderen gibt es viele Situationen, über die man wirklich schmunzeln kann. Von daher vergisst man als Leser schon bald, dass die Tante tot ist; vielmehr nimmt sie weiter so aktiv an dem Geschehen teil, dass man sie leibhaftig unter den Handelnden spürt.

Folgerichtig bietet der wirkliche Tod von Lenas Oma Hilde dann auch keinen Schrecken mehr für die Kinder, sondern hinterlässt wie bei Lena das schöne Gefühl, dass auch die Oma noch irgendwie bei ihnen ist. Solchermaßen wird nunmehr der Tod als etwas Natürliches empfunden, der aber noch nicht das Ende bedeuten muss.

Sehr schön sind gleichfalls die schwarz-weißen Illustrationen mit ihren vielen witzigen Details. Fast immer wird gelächelt (selbst die Elefanten des Zirkus lächeln), schlimmstenfalls gestaunt, so dass mit den Bildern eine heitere, gelöste Atmosphäre erzeugt wird, wobei die halbdurchsichtige Tante von



Zeit zu Zeit das Thema der Geschichte ins Gedächtnis ruft; da die Tante aber stets lächelt, wenn sie zu sehen ist, erfahren die Kinder, dass diese selbst ihren (körperlichen) Tod durchaus nicht als schlimm ansieht.

Insgesamt betrachtet also kann man zum Schluss das Fazit ziehen, dass Salah Naoura ein überaus gutes (und preisverdächtiges) Buch für Kinder zum Thema Tod und Verarbeitung geschrieben hat. Gewidmet hat er sein Buch seinem Patensohn, der im Alter von neun Jahren bei einem Autounfall ums Leben gekommen ist.